

Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reihgasse Nr. 14 ausgegeben.

18. Nummer.

Bistritz, den 30. April 1905.

XXXIV. Jahrgang.

Frostwehren zum Schutze unserer Obst- und Weingärten gegen Frühjahrsfröste.

Mit ganz besonderer Freude sehen die Besitzer von Obstgärten jetzt auf ihre überaus reichlich mit Blütenknospen besetzten Kern- und Steinobstbäume und machen sich vielleicht im stillen schon Pläne darüber, wie sie ihre in Aussicht stehende reiche Obsternte bestens verwerten sollen. Doch bis zu jener Zeit, wo wir unser Obst ernten werden, kann noch mancherlei Ungemach eintreten und unsere schönen Ausichten und Hoffnungen verderben.

Bis jetzt sind an den Blütenknospen keine Schäden wahrzunehmen, die von Raupen irgend welcher Art herrühren könnten. Am Rubental und Hahnenberg wenigstens ist diesbezüglich bis jetzt absolut nichts zu entdecken. Auch aus den anderen Nöden und Lagen der städtischen Feldkur, sowie den Bezirksgemeinden ist nichts Berrübendes über Blüten Schäden zu vernehmen. Was nicht ist, kann noch immer eintreten; denn jedenfalls hemmt die anhaltend rauhe und regnerische Witterung die Raupenschädlinge an der Zerstörung der Obstblüten. Da der Blütrieb so sehr fortgeschritten ist, daß bei Eintritt warmer Frühjahrswitterung schon nach wenigen Tagen die Blüten sich vollständig entwickeln dürften, so könnten die Raupen des großen und kleinen Frostspanners und des Blütenstechers heuer mit ihrem Zerstörungswerk zu spät kommen und unsere Obstanlagen von ihren Verwüstungen verschont bleiben. Man kann und darf indessen den Tag nicht vor seinem Abend loben. Wer kann wissen, was für tierische Schädlinge über kurz oder lang noch auftreten werden, gegen die der Obstbauer ganz machtlos da steht.

Eine andere Gefahr droht aber unsern Obstblüten in dem Spätfrost, welcher nicht nur während der drei Eisamertage vom 12. bis 14. Mai, sondern auch früher oder später eintreten kann. Gegen Feuersgefahr, Hagelschlag, Viehseuchen und persönliche Unfälle kann sich der Landwirt durch Versicherungen schützen, aber gegen Regenmangel, Ueberschwemmungen und Spätfrost nicht. Trotzdem die Frostschäden fast in jedem Jahre Millionenwerte vernichten, hat man bisher staatlicherseits noch keine Schutzmaßregeln gegen Frostschäden ergriffen. Bloß vereinzelte Versuche sind in Deutschland seit vielen Jahren hervortritt gemacht worden. Im Bistriker landwirtschaftlichen Bezirke ist bis jetzt bloß in der Gemeinde Wettertsdorf der erste Versuch gemacht worden, durch Rauch-

erzeugung die Obst- und Weingärten vor Spätfrost zu schützen, der aber auch vollständig gelungen war.

Nachfröste treten im Frühjahr gewöhnlich dann ein, wenn heiterer Himmel eine starke Wärmeausstrahlung von der Erde nach dem Himmelsraume gestattet, und es sind dieselben nach den vielfach gemachten Erfahrungen sehr selten und schwach, wenn eine Wolkenschicht bei trübem Himmel diese Wärmeausstrahlung verhindert oder abschwächt. Um nun die zur Verhinderung des Nachfröstes unbedingt notwendige Wolkenschicht auf künstlichem Wege zu erzeugen, sind große und schwere Rauchmassen erforderlich, welche längere Zeit über den zu schützenden Obst- und Weingärten lagern und denselben einen sicheren Schutz gewähren. Ein solcher schwerer und schützender Rauch kann und wird erzeugt durch unvollständige Verbrennung feuchten Brennmaterials, wie z. B. feuchtes Stroh und Laub des Vorjahres, dann Heilig und Schnittholz, Steinkohlenteer und verschiedenen anderen brennbaren Stoffen.

Soll aber dieses Räuchern dem Besitzer des zu schützenden Obst- oder Weingarten nützen und den gewünschten Erfolg haben, so muß er das anzuzündende Brennmaterial so plazieren, daß der Rauch hauptsächlich über sein eigenes Grundstück zieht und das kann er dadurch erzielen, daß er diese Haufen von Stroh, Laub u. dgl. in nordöstlicher, östlicher und südöstlicher Richtung anlegt, denn erfahrungsgemäß weht der Wind aus diesen Himmelsrichtungen, wenn Nachfröste eintreten.

Am besten ist es, wenn diese Haufen schon im Herbst an Ort und Stelle gebracht werden und am zweckmäßigsten würde es sein, wenn nicht bloß ein einzelner Besitzer sondern der ganze **Flurbezirk** räuchert, weil dann der Frostschutz ein viel umfassender und sicherer ist und sich durchgreifende Erfolge in den einzelnen Lagen und Halben nur dann erzielen lassen, wenn diese Schutzmaßregeln von den Besitzern der einzelnen Ortsriede **allgemein und gemeinsam** angewendet werden.

Im verfloffenen Winter hatten die Baumgartenbesitzer der Ortsriede Sigelsberg und Rubental sich beschlußweise darüber geeinigt, zum Zwecke eines besseren Schutzes ihrer Obstbaumsründe und Baumanlagen Berggemeinden zu bilden. Auf demselben Wege könnten für diese und alle anderen Ortsrieden auch Frostwehren zustande kommen. Wir haben in Stadt und Land freiwillige Feuerwehren. Können nicht in derselben Weise auch freiwillige Frostwehren gebildet werden?

Daß das möglich und zweckmäßig ist, haben vor zwei Jahren nicht nur die Wettertsdorfer, sondern insbesondere in früheren Zeiten die Weinbergbesitzer der reichsdeutschen Stadt Colmar bewiesen. Es war zu jener Zeit, als eben ein Weinbau-

kongress in dieser Stadt tagte und über die Ausführbarkeit eines wirksamen Frostschutzes in der gelehrtsten Weise debattiert wurde. Da gab denn urplötzlich die Colmarer freiwillige Frostwehr, ähnlich wie es die Feuerwehren bei außerordentlich feierlichen Fällen tun, den Kongressmitgliedern eine Separatvorstellung. Die Frostwehr wurde allarmiert und schon nach zehn Minuten rasselten zahlreiche zweistöckige Wagen mit Teertönen vorfahren, je von einem Mitgl. abgezogen, über das Straßenspäter und schon nach 25 Minuten überzogen dichte Rauchwolken die Colmarer Nebelgelande, so daß sie wohl geschützt, selbst stärkeren Frost überstanden haben würden.

Aus der Frühjahrskongregation.

Am 26. April d. J. fand unter sehr geringer Beteiligung der Mitglieder die ordentliche Frühjahrskongregation statt. Der Herr Obergespan, durch eine Deputation zur Sitzung abgeholt, eröffnete dieselbe kurz nach 10 Uhr und ging die Verhandlung der aus 176 Gegenständen zusammengesetzten Tagesordnung ohne jede Debatte so rasch von statten, daß die ganze Sitzung kaum $\frac{1}{4}$ Stunden dauerte.

Wir heben im Nachstehenden die wichtigeren Gegenstände hervor. Die abweislichen Bescheide des Innenministers wegen Verbesserung der Lage der bleibend angestellten Diaristen und die Systemisierung der Bezirkskassienoffizialstellen wurden zur Kenntnis genommen. Mit Dank wurde der Erlaß desselben Ministers angenommen, worin er mitteilt, daß er zur Renovierung des Komitathauses nahe an 13000 Kr. dem Vizegespan aus Staatsmitteln angewiesen hat und zugleich wurde beschlossen, die im Haushaltungsfunde sich befindlichen 1277 Kronen ebenfalls zu diesem Zwecke zu verwenden, wodurch glücklicherweise der im vorigen Sommer gefaßte Beschluß, diese Kosten durch ein Darlehen zu decken, illusorisch gemacht worden ist. Weiters wurde beschlossen, die Gemeinden Lajosfalva und Kosna, die seit an der Bukowinaer Grenze liegen und beim ersten Beschlusse aus unbekanntem Gründen aus dem Plane ausgeblieben waren, ebenfalls in das Komitatstelefonnetz aufzunehmen. Zu diesem Zwecke stellt der Minister die Leitung auf österreichischem Boden aus Staatsmitteln her.

Der Bericht des Vizegespanes, betreffend den im Laufe sich befindenden Ausbau der Szalva-Komulier Komitatsstraße aus Staatsmitteln und die Rechnung über die dort im vorigen Jahre bereits durchgeführten Arbeiten wurde zur genehmigenden Kenntnis genommen. Nachdem die Pensionsansprüche

FEUILLETON.

Die billigen Äpfel.

Von Heinrich Bierhaus.

Nachdruck verboten.

Es geht sehr vielen Menschen so, daß sie sich, wenn sie einmal sich zu ärgern anfangen, der Einfachheit wegen über alles ärgern. Zu diesen Menschen gehörte leider auch Herr Balthasar Driefel, ein corpulenter Privatier und Hauseigentümer, der heute seinen ganz ärgerlichen Tag hatte.

Er sah eben mit der teuren Gattin am Frühstückstisch. Es war das zweite Frühstück und das bestand bei Driefels in kaltem Braten, Käse, Schwarz- und Weißbrot und einem Gläschen leichtem Tischweins. Richtiger gesagt: daraus sollte es bestehen. Weil nun aber heute ein Tag des Ärgers war, fehlte natürlich der Käse. Und doch war das Herr Driefels Lieblingspeise. Er rührte nun weder Braten, noch Brot und Wein an, brummte etwas in seinen grauen borstigen Schnurrbart und fing nochmals an, die Unglücksfälle im Morgenblatt zu lesen. Zu den Unglücksfällen gehörte auch die von der Zeitung mitgeteilte betrübende Nachricht, daß die Ananasäpfel wieder teurer werden sollten. Damit war die Nachricht verbunden, daß in Hummels Obsthalde das Pfund dieser vorzüglichen Äpfel zufolge eines rechtzeitigen Massenankaufes nur 22 Pfennige kostete, während der übliche Marktpreis 24 Pfennige betrug und die angekündigte Preissteigerung diesen Betrag sicher auf mindestens 28 Pfennige erhöhen würde.

Wir müssen dabei vorausschicken, daß es auf der ganzen Welt keinen Apfel gab, der sich bei Herrn Driefel auch nur im entferntesten einer solchen Beliebtheit erfreute, wie der erwähnte Ananasapfel. Driefels Ärgers über das vergällte Frühstück war noch zu groß, als daß er es über sich gewinnen konnte, seiner Ehehälfte mündlich von der Zeitungsmeldung Mitteilung zu machen. Er zog aus der Westentasche einen Bleistift, strich die Notiz an und schob das Blatt der Frau Driefel hinüber. Diese las, nickte mit dem Kopf und sagte:

„Schade, daß die Obsthalde so weit weg liegt. Somit könnte man ein paar Pfund holen.“

Das hatte gerade noch gesagt. Der Weg war ihr zu weit! Herr Driefel wurde dunkelrot vor Zorn, erhob sich mit einem jähen Ruck und eilte in das Schlafzimmer, aus dem er nach zwei Minuten mit Hut, Mantel, Stock und einem großen Marktnetz zurückkehrte.

„Du willst wohl gar selbst die Äpfel holen, Balthasar?“ fragte Frau Driefel lächelnd.

„Oh, dieses malitiose Lächeln. Driefels Geduldssaden war nahe daran, zu zerreißeln.“

„Bei 10 Pfund sparrt man 40 Pfennig,“ schrie er zornig, „das ist ein Betrag, mit dem sparame Leute zu rechnen haben. Ich verstehe das Kunststück nicht, mir das Geld aus dem Ärmel zu schütteln.“

Nun war auch Frau Driefel ihrerseits beleidigt. Sie zog die Brauen hoch und legte geräuschvoll Weiser und Gabel nieder. Was sie sonst noch tat, das sah der Gatte nicht mehr, denn schon hatte er die Türe mit Nachdruck ins Schloß geworfen und war auf die Straße geeilt.

Der Weg war freilich verwünscht weit. Aber nun erst recht mußte die Arbeit getan werden. Er wollte seiner Frau zeigen, was sparen heißt. Wenn es nur nicht so furchtbar kalt draußen wäre!

Dafür gab es aber eine Abhilfe. Driefel ging gerade an einem Spirituosenauschank vorbei. Ach, ein Gläschen Cognac mußte jetzt vortrefflich sein, zumal ihm das gewohnte Glas Wein abging. Er trat also ein und leerte mit Behagen das kredenzte Glas. Wie das wärmte!

Er begegnete einer ganzen Menge von Frauen und Mädchen, die mit Körben und Netzen zum Einkaufen gingen. Von neuem stieg der Zorn in ihm auf. Er sah ein, daß er es seiner Frau gegenüber an der nötigen Energie bedeutend fehlen ließ. Von rechts wegen mußte sie doch anstatt seiner die Äpfel holen.

Da trat er einen alten Freund. Spöttisch deutete dieser mit dem Finger auf Driefels Netz.

„Hat sie dich auf den Markt geschickt, armer Driefel?“ fragte er.

„Wer hat mich geschickt?“ gab er heftig zurück.

„Die Driefelin!“

„Aufimm. Der Driefel wird überhaupt nicht geschickt. Der geht, wenn er mag, und wenn er nicht mag, nicht. Verstanden?“

„Wenn Dich die Driefelin nicht fortgeschickt hat, dann darfst Du auch mit mir kommen und ein kleines gutes Frühstück einnehmen. Bei Hastenbeck gibts heute Schweinsknochen mit Kraut und Erbseppuree.“

„Oh, Schweinsknochen, ach, Erbseppuree! Driefels Leibspeise! Und der Freund lächelte so vielsagend. Der glaubte am Ende gar wirklich —“

Driefel lachte laut auf. Dann hakte er sich bei seinem Freund ein und beide wanderten fröhlich plaudernd in die Hastenbedsche Weinstube. Hier war es mollig und warm. Driefel hängte Marktnetz und Garderobe an die Wand und machte es sich bequem.

Der Wein war müßertrefflich und das Frühstück delikat. Das tat seinem leeren Magen wohl. Driefel fing zu pfeifen an. Er pfeiff sogar auf das Frühstück daheim.

„Gehst Du alle Tage hierher?“ fragte er den Freund. „Ne“, sagte der andere, „nur wenn mich meine Alte ärgert. Aber Marktnetze schleppe ich niemals mit. Profit, alter dummer Driefel, Du sollst leben!“

Driefel hatte sein halbes Fläschchen schon ausgetrunken und wollte gehen.

„Du, ungebildeter Mensch, wirst doch wohl mit mir anstoßen?“ fragte der Freund.

„Was sollte er tun? Er mußte sich ein zweites Fläschchen bestellen.“

„Du kommst eben ein bisschen später an den Markt. Mach' Dir nichts daraus. Meine Alte schimpft auch hin und wieder.“

„Du irrst Dich,“ erwiderte Driefel, „ich hole mir nur beim Hummel Ananasäpfel.“

der Komitatsstraßenräumer durch die Kongregation wegen Mangels an Mitteln bereits mehreremal abgewiesen wurden, so wurde über Vorschlag des Handelsministers beschlossen, in das Straßensondpräliminar für das Jahr 1907 und 1908 eine Summe aufzunehmen, aus der von Fall zu Fall für die einzelnen Einräumer Gnadengehälter durch die Kongregation angewiesen werden können.

Der Halbjahresbericht des Bizagespans, sowie der Bericht der Stontrierungskommission wurde zur Kenntnis genommen. Das vom Bizagespan unterbreitete Statut wegen Auszahlung der Notarsgehälter aus dem königl. Steueramt wurde ohne Aenderung angenommen. In die Steuerreklamationskommission wurden als ordentliche Mitglieder: Domide Gerasim und Dr. Gustav Kelp, als Ersatzmitglieder Karl Jiny und Dr. Viktor Onisor gewählt.

Nach Verhandlung und Annahme sämtlicher Komitatsrechnungen und vieler Gemeinerechnungen wurde die Schlussrechnung der gewesenen Nahoder Distriktsgemeindevaltungen pro 1904 und das Präliminar für 1906 angenommen, ebenso das Pensionsstatut der nicht staatlich Angestellten bei diesen Waltungen, beziehungsweise bei der Forstdirektion.

Mehrere Gesuche um Unterstützungen von verschiedenen Vereinen wurden wegen Mangels an Geldmitteln abschlägig erledigt. Dem stellvertretenden Redakteur des Komitatsamtsblattes, Julius Beda, wurde eine Remuneration von 150 K bewilligt, ebenso wurde dem Rechnungsrevidenten Jeno Csernatony eine Remuneration bewilligt wegen mühsamer Manipulierung in Straßensstraßenangelegenheiten.

Der Magistratsarchivar Rainer wurde mit seinem Ansuchen wegen Anrechnung seiner Militärdienstzeit in seine Pension abgewiesen, weil er noch vor dem Insetreten dieses Statutes in den Stadtdienst eingetreten ist.

Die Pensionierung des Amtsbieners Stefan Szigartyo und der Witwe nach dem D-Madnaer Bezirksarzt Dr. Mathias Illeni wurde genehmigt.

Die Publikation des Diplomes des Nadnaer Bezirksarztes, Dr. Csavasy Joltan und des Großbülaer Gemeindearztes, Dr. Stojan Georg, sowie des Lechnitzer Gemeindefarztes, Friedrich Kiedler, wurde beschlossen. Genehmigt wurden weiter viele Gemeindebeschlüsse, Beamtenehaltungsbeschlüsse, Kirchen- und Schulunterstützungen, Ausbildung von Gemeindebeamten u. s. w., von deren einzelner Aufzählung uns der Raum mangelt.

Die Stadt Bistritz hatte im vorigen Herbst beschlossen, daß hinfort Schweine durch Fleischhauer nur auf der hiesigen frischen zu erweiternden städtischen Schlachthaus geschlachtet werden dürfen und daß zur Kontrolle hierüber noch ein städt. Tierarzt angestellt werden solle. Gegen diesen Beschluß, besonders aber gegen den ersten Teil desselben hatten demnach sämtliche Fleischhauer und auch einige Privatpersonen rekuriert. Die Kongregation annullierte den die Schweineschlachtung betreffenden Teil des Beschlusses, die Anstellung eines zweiten Stadttierarztes hielt sie hingegen für notwendig. Zu dessen Amtspflicht soll es gehören, die Schweineschlachtung auch außerhalb der Schlachthäuser gehörig zu kontrollieren.

Zum Schluß gelangte zur Verhandlung die leidige Angelegenheit, betreffend die durch den gewesenen Komitatskassier Stefan Warawan durchgeführte Kassendefraudation, bei der das Komitat 46991 K 76 S samt Zinsenverlust eingebüßt hat. Das 3. instanzliche Kurialurteil ist vor kurzer Zeit heruntergelangt und hat die betreffenden Kontrollbeamten des Komitates für diesen Schaden verantwortlich gemacht. Nachdem dieselben aber sämtliche vermögenslos, mehrere aber gestorben sind, so wurde eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Dr. Kelp Gustav, Dr. Schiffbäumer Alfred, Pfarrer Karl Müller, Dr. Gitta Demeter, Dr. Onisor Kistor, Dr. Logany György, Komitatskassal Vinul und dem Buchhaltungschef Lantó Gyula ernannt, die unter dem Vorstehe des Obernotars bis zur nächsten Kongregation Vorschläge machen soll, auf welche Weise dieser Abgang gedeckt werden könne.

Hiermit schloß die Sitzung.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 17.

2911/905. Die Grundbesitzer sind verpflichtet, die Klee- weide bis spätestens 1. Juli l. J. zu vernichten. Die Art und Weise der Vernichtung ist beim Ortsamte zu erfragen. Die Grundbesitzer, auf deren Felder Klee weide gefunden wird, werden im Sinne des XII. G. N. ex 1894 § 95 bis zu 100 Kronen gestraft.

3266/905. Auswanderer und deren Dokumente werden vor Ueberschreiten der Landesgrenze von einer Kommission untersucht. Diejenigen, welche nicht mit vorchriftsmäßigen Dokumenten versehen sind, werden an der Weiterreise gehindert.

Kurrentierungen.

1305/905. In Szász-Bonyicza ist eine weiße Stute, am rechten Auge blind, aufgefangen.

1172/905. Ruß Maria, 1885 geboren, aus Galatz wegen Diebstahl.

1304/905. In Szahatna ist ein weißes Lamm aufgefangen.

2937/905. Battiste Angelika, 39 Jahre alt, Artistin wegen Spitalskosten.

2805/905. Dem Dr. Szentkiralyi Sandor, Advokat aus Kanyahaza, welcher für seine Gemeinde Munosen sammelt, sind solche zu verweigern.

Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 17.

2911/905. Proprietarii de pământ sunt îndatorati de a stirpi mătasă de trifoi cel mult până în 1 Julie a. c. Modul stirpării se se întrebe la primăria comună. — Proprietarii de pământ, pe a căror locuri se va afla mătasă de trifoi se vor pedepsi în inlesul art. de lege XII. ex 1894 § 95 până la 100 cor.

3266/905. Emigranții și documentele acelora se vizitează înainte de trecerea graniței țării de o comisiune. Aceia, cari nu sunt provăzuți cu documentele prescise se vor împedeca la călătoria mai departe.

Curentări:

1305/905. In Szász-Bonyicza s'a prins o iapă albă, orbă de ochiul drept.

1172/905. Maria Rus din Galat, născută în 1885, pentru furt.

1304/905. In Szász-Akna s'a prins un miel alb.

2937/905. Angelika Battiste, de 39 ani, artistă, pentru spese de spital.

2805/905. Lui Dr. Szentkiralyi Sandor, avocat din Kanyahaza, carele stränge milă pentru comuna s'a, se nu i-se deie nimic.

Tagesnachrichten.

Die nächste Ausschussung des landw. Bezirksvereines findet der am 9. Mai stattfindenden Schillerfeier wegen erst am 16. Mai statt.

Die Bezirksverwaltung.

Ernung. Am 24. April d. J. wurde Herr Aud. Adleff, Baumeister, mit Frau Albertine Beer, kirchlich und standesamtlich getraut.

Konfirmation und Kommunion. In der Charwoche wurden in der hiesigen ev. Kirche konfirmiert 46 Knaben und 29 Mädchen. Das heilige Abendmahl empfangen: 251 Mitglieder der ev. Kirchengemeinde.

Der „Westercze Nahoder Wohltätigkeits-Frauenverein“ hält seine ordentliche Generalversammlung am 8. Mai, 11 Uhr vormittag, im Komitatshaussaal ab, wozu alle ordentlichen und unterstützenden Mitglieder eingeladen werden.

Die Kapelle des 82. k. u. k. Infanterieregiments hat für die diesjährige Saison im Bade Dorna Batra die Musik übernommen. So berichtet der „Bukowinaer Lloyd“.

Todesfall. Am 28. d. M. starb Frau Laura Zemansky im Alter von 48 Jahren.

Schulfest. Am Gründonnerstag hielt Oktavianer G. A. Csallner im Zeichenhalle vor Lehrern und Schülern die Vorbereitungsrede zum heiligen Abendmahl, am Charfreitag nachmittag trug Septimianer A. Lang in der Kirche ein selbstverfasstes Gedicht vor und Oktavianer A. Klein hielt die Charfreitagsrede.

Die diesjährige Frühlings-Schwurgerichtssession des Bistriger k. Gerichtshofes wird am 8. Mai eröffnet und dauert nur zwei Tage, da bloß zwei Verbrechen zur Entscheidung vorliegen.

Endlich hat die Witterung umgeschlagen und ist in eine frühjahrsmäßig warme übergegangen, die man schon längst erwartet hat.

Dilettantentheater des Gehilfenvereines.

Am zweiten Osterfeiertage wurde von den Dilettanten des Gehilfenvereines die Posse mit Gesang „Die Näherin“ von Ludwig Feld (Musik von Karl Millöder) aufgeführt. Im großen Saale des Gewerbevereines hatte sich auch diesmal eine zahlreiche Schar von Freunden und Gönnern des Gehilfenvereines versammelt, die mit großem Interesse den Vorgängen auf der Bühne folgte. Die Darsteller waren fast alle mit ihren Rollen vertraut und folgich bot das Gesamtspiel eine ganz erfreuliche Leistung. In erster Reihe wäre auch diesmal Frau Mina Fritsch zu nennen, die sich an diesem Abend selbst zu übertreffen schien. Ihr Spiel war tadellos. Jedes ihrer Worte, jede ihrer Bewegungen, verriet die geübte und verständige Spielerin, die jeden Zuhörer an sich zu fesseln versteht. Reichlicher Beifall und ein schönes Bouquet belohnte die vortreffliche Interpretin für ihre Leistung. Die andere Hauptrolle spielte Herr Anton Mantuano mit der ihm angeborenen Gabe zum „Mimen“. Mit seinen Korpulenzlagen verstand er große Heiterkeit zu erwecken und in der Szene, wo er verkleidet als Gutsbesitzer von Sombar erschien, wurde er mit stürmischem Applaus bedacht. Als guter Spieler zeigte sich auch Herr Welser wieder. Er gab den „Gutsbesitzer von Sombar“ ganz gut und verstand es auch „seine Frau“ Frau Mina Klein, im Spiele zu übertreffen. In kleineren Rollen waren Herr Karl Fritsch und Frau Luise Wester mit gutem Erfolg beschäftigt. Weniger einwandfrei war Frau Mina Fönnig als „Frau Weber“, weil sie zu viel mit den Händen „sprach“. Eine gute Figur gab Herr Michael Komnerth als „Diener Janos“, besonders in der Szene, wo er in Abwesenheit seiner Herrschaft gut gelebt hatte, war er köstlich. Dem „Abgehen“ von der Bühne wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, was oft störend wirkte. Die auf der Bühne Erscheinenden und Abgehenden trafen sich oft in ein und derselben Tür, trotzdem zwei Ausgänge waren. Nach Schluß der Vorstellung war eine ganz ungewöhnlich lange Pause bis der Tanz begann, der bis zum frühen Morgen während der Zwischenpausen der Aufführung und zum Tanz die 82-er Regimentskapelle in ganz zufriedenstellender Weise.

Der „Verein zur Förderung des Frauenwerbes“ veranstaltet Montag, den 8. Mai, nachmittag 7/5 Uhr im kleinen Saale des Gewerbevereinsgebäudes — im Anschluß an die allgemeine Schillergedenkfeier — eine kleine Erinnerungsfest, dem Namen des Dichters geweiht, der den Frauen einen Kranz unsterblicher Lieder gewidmet. Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde (auch Herren), sowie überhaupt alle Verehrer solcher Weibestunden freundlichst eingeladen. Programm: 1. Eröffnung durch Frau Vorsteherin. 2. Totenglocken—Lebensklänge. Gedicht von L. Helfenstein, vorgetragen von Grete Weingärtner. 3. Schillers Biographie in kurzen Zügen, vorgelesen von Fr. Hermine v. Lani. 4. „Kranz auf Schiller“, Gedicht von Wildenbruch, vorgetragen von Frau E.

„Sind die gut, Driefel?“ erkundigte sich der andere.
„Vorzüglich!“
„Dann begleite ich Dich, Du lieber Kerl! Ich werde mir das Ananasäpfelchen auch angewöhnen.“
Driefel freute sich nicht wenig darüber, daß er den weiten Weg nicht allein zu machen brauchte. Beide zählten und wanderten fröhlich weiter.
Sie kamen aber noch nicht gleich zum Kummel, weil sie in einem Auktionslokal aufgehalten wurden. Man versteigerte gerade Herrenhüte.
„Driefel,“ wandte sich der Freund an seinem Begleiter.
„Du glaubst doch nicht etwa, daß Dein alter Fitz ein vorreihafes Käufer hat? Hier kannst Du Dir für wenig Geld einen schönen Hut kaufen.“
Das leuchtete Driefel sofort ein. Beide betraten das Lokal und als sie es wieder verließen, trug Driefel im Marktnetz einen schönen neuen Hut, der nur 1 Mark und 50 Pfennige gekostet hatte. Darauf wanderten beide fröhlich weiter.
Inzwischen war es ziemlich spät geworden.
„Driefel,“ jagte der Freund, „es wird gleich zwölf Uhr sein. Zum Mittagessen kommst Du ohnebiesz zu spät. Wir könnten jetzt leicht in die Stampfische Bierstube gehen und ein gutes, warmes Süsschen essen. Die Portion Schweinsknöchel war nicht groß. Wahrscheinlich hungert es Dich schon wieder.“
Wirklich empfand Driefel Hunger. Man ging also zu Stampf und aß zuerst ein gutes, warmes Süsschen und dann noch ein Beefsteak mit Salat und Kartoffeln und zum Dessert einen Eddamer. Alles war sehr gut, auch das Bier mundete Driefel ausgezeichnet. Dann zählten beide und wanderten fröhlich weiter.
„Ich habe zu viel gegessen,“ erklärte unterwegs Driefel, „mich drückt der Magen.“
„Dann müssen wir irgendwo zwei Magenbitter trinken, lieber Driefel,“ rief der Freund, Driefel erklärte sich hiermit einverstanden und man tat, wie man beschlossen hatte.

Endlich langte man in der Obsthalle an. Hier kaufte Driefel zehn Pfund Äpfel, sein Freund ein Pfund und beide traten hiernach fröhlich den Heimweg an.
Auf einmal blieb Driefel stehen und starrte auf sein Marktnetz.
„Hat es ein Loch?“ fragte der Freund teilnehmend.
„Mein Gut!“ rief Herr Driefel.
„Er ist nicht da, Driefel,“ bestätigte der andere.
„Ich nahm ihn in der Obsthalle aus dem Netz und legte ihn wo hin.“
„Da liegt er wahrscheinlich noch. Du mußt ihn holen. Gib mir das Netz, ich gehe mit ihm in die Scheiberische Wirtschaft und warte auf Dich.“
Das leuchtete Driefel sofort ein. Man trennte sich.
Nach einer halben Stunde war Driefel wieder zurück.
Aber ohne Hut.
„Es hat ihn einer gestohlen,“ sagte er voll Grimm.
„Das ist eine Gemeinheit,“ meinte der Freund. „Aber die neue Sorte Rotwein vom alten Scheiber ist brillant. Den mußt Du probieren, Driefel.“
Driefel war damit einverstanden. Er trank drei halbe Flaschen von dem guten Wein und wurde wieder ganz heiter. Gegen vier Uhr meinte er, es wäre jetzt Zeit, mit den Äpfeln heimzugehen.
„Sie werden Dir jetzt zu schwer sein,“ sagte der Freund „um diese Tageszeit plagt man sich nicht gern. Und müde sind wir auch schon. Es ist am besten, wir nehmen uns eine Droschke.“
Dagegen hatte Driefel nichts einzuwenden. Beide nahmen sich eine Droschke und fuhren nach Driefels Wohnung. Hier zahlte Driefel und wollte sich von seinem Freund verabschieden.
„Jetzt ist es Dir nicht gut, wenn Du ein Schläfchen machst, alter Freund,“ meinte sein Begleiter, „wenn Du nichts dagegen hast, komme ich ein bißchen zu Dir hinauf und wir plaudern noch ein Stündchen.“

Dieser Vorschlag war Driefel außerordentlich angenehm, denn er empfand keine Freude daran, sich momentan mit seiner Frau auszusprechen. Beide stiegen fröhlich die Treppe hinauf und gingen in Driefels Zimmer. Frau Driefel erschien sofort, um zu sehen, was los sei. Der Freund erhob sich und schüttelte der Frau beide Hände.
„Der gute Driefel hat sich für mich aufgeopfert,“ erklärte er, „meine Frau ist für einige Tage zu Verwandten gereist und wenn ich aus meiner Ordnung herauskomme, leide ich stets an Schwindelanfällen. Als Ihr guter Mann mich traf, war ich nahe daran, umzusinken.“
„Mein Gott,“ schrie Frau Driefel besorgt, „kann man denn dagegen gar nichts tun?“
„Das einzige, was hilft, ist ein Glas guter Rotwein,“ erwiderte der Freund.
„Nun, dann dürfen Sie mir keinen Koch geben, ich besorge Ihnen das Heilmittel,“ rief Frau Driefel.
Die beiden Herren machten es sich auf dem Sofa bequem und Frau Driefel ließ zwei Flaschen Rotwein holen. Wenn des Freundes Frau zurückkam, sollte sie nicht sagen, daß ihr leidender Mann bei Driefels schlecht aufgehoben gewesen sei.
Driefel sah bewundernd zu seinem Freund auf.
„Das hast Du sehr gut gemacht,“ erklärte er.
„Es ist übrigens nicht alles gelogen,“ entgegnete der Freund, „meine Alte ist wirklich verreist. Sonst gehe ich nicht in Wirtschaften.“
Der Rotwein kam. Driefel kannte die Sorte. Sie war wirklich sehr gut. Im Stillen rechnete er nach, was ihm die Ananasäpfel im ganzen gekostet hatten. Das Pfund kam auf 1 Mark und 66 Pfennig. Er zog es vor, hierüber nicht mit Frau Driefel zu reden.

Geist. 5. Liedervorträge der Konzertfängerin Anna Fuhrmann. 6. Zwei Szenen aus „Maria Stuart“, vorgetragen von Luise Brofer, Luise Schuster und Emilie Kreislmayer. 7. „Schillers Frauengestalten“ von Luise Scheint, vorgelesen von Luise Brofer. 8. „Die Ideale“, Gedicht von Schiller, vorgetragen von Hermine Herzog.

Zum Ehrenmitglied hat der hiesige israelitische Frauenverein die um die Förderung der Interessen dieses Vereines so vielfach verdiente Frau Retzi Herzberg am 1. März l. J. gewählt und am 1. Ostertage wurde ihr durch eine Deputation, an dessen Spitze die Vorsteherin Bertha Kimmelmann sich befand, das Ehrendiplom überreicht.

Groß ist das Glück bei Kiss. Die bei der Dienstag stattgefundenen Schlussziehung der kön. ung. priv. Klassenlotterie gezogene Prämie von 600.000 K mit dem Treffer von 5000 K, also zusammen 605.000 K, fiel auf das in 1/4 Teilen verkaufte Los Nr. 82.621 an die glücklichen Kunden des wohlbekannten Bankhauses Karl Kiss und Co. in Budapest, VII., Erzsébet-körut 19, wofolbst nun schon zum drittenmal die Prämie von 600.000 K gewonnen wurde.

Garberobstoffe verschiedenster Art sind beim Garberobier des Gewerbevereines, Traugott Sigetter, Allee-gasse, abzuholen bzw. umzutauschen. Unter anderem sind ein paar Schneeschuhe noch im Fasching verwechselt und bis heute noch nicht ungetauscht worden. Weiters ist ein weißer Federfächer, gestricke Damen- und Herrenhandschuhe in der Garberoben des erwähnten Vereines zurückgelassen worden und können von dem Garberobier in Empfang genommen werden. Gelegentlich der letzten Liebertafel des Gesangskränzchens ist ein paar neue Tamengalloschen, „aber nicht aus Berseben“ mitgenommen worden. Da der Garberobier erjaßpflichtig ist, ersucht derselbe, ihm diese Galloschen zurückzustellen, wöriegen falls er gezwungen ist, die Galloschen selbst „abzuholen“.



Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getrankes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.

14. 1905.

Teerdachpappe,
1 Rolle = 10^qm K **3.50**

Asphaltdachpappe,
1 Rolle = 10^qm K **5.—**

Isolierplatten
5 mm dick à 50 cm à 100 cm breit.
1^qm K **1.20** K **1.10**

„Grossol“

Bester und dauerhaftester Dachanstrich für Dachpappe, Blech, Holz und Ziegel 1 Kilo = 40 h.

empfiehlt bei stets sortiertem Lager

Friedrich Kelp,
Eisen, Spezerei & Farbwarenhandlung
94 (4-10) BISTRITZ, Holzgasse 4.

Lizitationsfundmachung.

Die Bistritzer freiwillige Feuerwehr beabsichtigt die Bau- und Fertigstellungsarbeiten ihres in der Mühlgasse Nr. 8 zu erbauenden Hauptdepotes im Wege schriftlicher Offertverhandlung zu vergeben.

Die Lizitation findet Sonntag, den 14. Mai 1905, im Geschäftslokale des Kommandanten Carl Esallner, Holzgasse Nr. 22, statt, allwo die schriftlichen Offerte von 8 Uhr bis 10 Uhr vormittag an den Verhandlungsleiter Kommandanten Carl Esallner abzugeben sind.

Nachträglich einlaufende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Für den Gesamtbau wurden 16030 K 79 h voranschlagt und hat jeder Lizitant ein Badium von 5% der Bau-summe entweder in Baren oder in Wertpapieren beizuschließen.

Das Badium hat der Ersteher sodann innerhalb 3 Tagen auf 10% zu ergänzen und wird als Kaution des Unternehmers zur Sicherstellung der freien Feuerwehr deponiert.

Kostenvoranschlag, Vertrags- und Lizitationsbedingungen sowie die Pläne, laut welchen die Arbeiten durchzuführen sind, liegen im Geschäftslokale des Kommandanten Esallner während der Geschäftsstunden bis zum Tage der Lizitation, den Interessenten zur Einsicht auf.

Bistritz, am 27. April 1905.

Vom Kommando der Bistritzer freiw. Feuerwehr:
Fuchs, 117 Esallner, Hauptmann.
Adj. Schriftwart.

Lizitationsfundmachung.

Die ev. Kirchengemeinde Ober-Neudorf vergibt in einer am 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der dortigen Volksschule stattfindenden Offertverhandlung Reparatur- und Sicherungsarbeiten am Kirchengebäude im Voranschlagspreise von Kronen 3010.86*).

Die festgesetzten Lizitationsbedingungen sowie Plan und Kostenvoranschlag sind bis zu jenem Termin beim Pfarramte im Ort einzusehen.

Ober-Neudorf, am 19. April 1905.

Das ev. Presbyterium A. B.

* Statt des irrthümlichen Betrages in der vorigen Nummer.

Schicht- Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

6 (13-21)

Dr. Friedlaenders SCHUH-CRÈME „PLANET“

anerkannt beste und ausgiebigste, deshalb bevorzugte Marke.

zu haben in Schuh-Leder-Droguen- u. Colonialw.-Geschäften.

Schusswaffen

Exact gearbeitete in Qualität u. Schussleistung unübertroffene

als Drillinge, Büchsfinten, Doppelfinten, Doppelbüchsen, mit und ohne Hähne, Birsch- u. Scheibebüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, sowie alle Arten Jagdgeräthschaften liefert zu konkurrenzlos niedrigen Preisen die

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak
Berlin SW 48, Friedrichstr. 240/1
Bestellzettel Katalog No. 14 wird auf Wunsch sofort kostenlos zugesandt.

Neue Schuhmacher-Werkstätte.

Nach einer gründlichen Erlernung meines Gewerbes, nach erfolgreichem Besuche der Hermannstädter Fachschule und einer vieljährigen praktischen Ausbildung in den größten und hervorragendsten Werkstätten dieser Stadt erlaube ich mir, am hiesigen Plage im Commerzischen Hause des Marktplatzes eine ganz neue

Schuhmacherwerkstätte

zu eröffnen und erjuche das geehrte Publikum, mich mit Arbeitsaufträgen beehren zu wollen. Es werden bei mir alle Arten von Herren-, Damen- und Kinderschuh nach der neuesten Mode und zu den billigsten Preisen erzeugt. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll
Samuel Traugott Zink,
Schuhmacher.
99 (3-3)

Waaas?! ... Papa hat's erlaubt, es ist ja Jakobis Antinicotin Zigarettenhülse.



Achtung! Echt nur in Zig.-Kisichen.
Fabrik: Wien, Piaristengasse.

Patentierte selbsttätige 83 (6-12).

Bespritzungs-Apparate „Siphonia“

für Weingärten, für Hopfenpflanzungen zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Sents ect.

Selbsttätige, tragbare Spritzen

auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum Mischapparat und fahrbare selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

Ph. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen

Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illust. Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht

Seit über 51 Jahren bewährt.



ESSEGGER GESICHTS-SALBE und **ESSEGGER SALVATOR-SEIFE**

beseitigen Sommersprossen, Leberflecke und sämtliche Unreinheiten der Haut

Echt nur aus der
Salvator-Apothek des J. C. von Dienes ESSEGG, Oberstadt.

1 Tiegel Essegger Gesichtssalbe 70 Heller und 1 Krone
1 Stück Salvatorseife „ 1 Krone
1 Tiegel Handpasta „ 1 Krone 1.20
Lyoner Reismehl kl. Schachtel 1 Krone, grosse 2 Kronen.

Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandteilen und entsprechen der Ministerialverordnung No. 71012.

Hauptdepôt in Budapest: J. v. TÖRÖK, Királyutca 12
78 (6-10) und Andrassy-út.

Für Rettung v. Trunksucht!

soverend. Anweisung nach 32jährig. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. • keine Berufshörung. • Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**

Billige Drahtgeflechte

zur Einzäunung von Baumschulen, Weingärten, Hühnerhöfen, Tennisplätzen etc. Mehrfach gedrehte, verzinkte (rostfreie) Drahtgeflechte mit 5 cm. Maschenweite per Quadratmeter von 36 Heller bis 94 Heller. Dieselben Sorten sind auch mit 32 und 26 mm. Maschenweite zu haben. Ferner ständiges Lager von ebenfalls für Einzäunungszwecke dienenden Maschendrahtgeflechten und Stahlstachelzaundraht sind zu haben bei der Fabrikfirma **Paul Kollerich & Söhne**, Budapest, IV. Franz-Josefs-Quai Nr. 21.

Preiskourant u. Originalmuster auf Wunsch gratis u. franko.

Verlangen Sie nur **Selle & Karry's FREDIN**

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk **Gelb und Schwarz**

Besonders zu empfehlen für Boxcais-, Oscaria-, Chevreaux- und Lackschuhe.

52 (7-20) **Wien XII I.**

Windtreibende krampfstillende **Bibergeiltropfen**

ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Hausmittel.

Preis per Flasche **K 1.-**

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2:50) p. Post nicht versendet. — Zu beziehen durch **Julius Bittner's Apotheke** in Gloggnitz (Nied.-Oest.) 11 (17-18)

Ganz enormes Glück bei Török!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptkollekte begünstigt. Schon mehr als 19 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werthen Kunden ausgezahlt; allein in den letzten 6 Monaten die **2 allergrössten Gewinne**, und zwar

die grosse Prämie von **602.000** Kronen auf No. 98924.

d. grössten Gewinn von **400.000** Kronen auf No. 83451.

sowie Gewinne à K **100.000, 80.000, 70.000, 60.000, 25.000, 20.000**, mehrere à **15.000** und **10.000**, und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, bei der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt teilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden 16. ung. Klassenlotterie werden wieder von **110.000** Loosen **55.000** mit Geldgewinnen gezogen und zwar im Ganzen die enorme Summe von **14 Millionen 459.000** Kronen.

Ein Jeder suche seinen Namen! Ein Jeder versuche sein Glück mit derjenigen Nummer, welche neben seinem Namen oder dem eines seiner Familienmitglieder verzeichnet steht.

(welcher alphabetisch geordnet zu finden ist.)

Adam 982	Oecilia 82156	Gellert 75690	Janos 82957	Manó 82259	Balamos 2890
Adal 4142	Celestin 82159	Gereben 82749	Jeno 82715	Marcel 2881	Bamu 7971
Aldar 12342	Daniel 2778	Gergely 82216	Jolan 2877	Margit 7280	Sandor 17768
Alföld 20122	David 5657	Geza 2737	Jonas 7260	Maria 17795	Sari 22019
Agnes 22511	Demes 12426	Gizella 5649	Jozsa 12230	Márkus 22014	Barolta 21022
Agoston 24242	Dezso 26983	Gusztav 13151	Jossef 21452	Márta 24083	Sebestyen 24289
Aladar 28818	Domokos 29066	György 21145	Judit 21095	Marton 24274	Simon 40746
Albert 44390	Dora 24258	Gyozo 23018	Juliska 21058	Matild 40705	Szerena 57716
Alfred 59119	Dorotea 29629	Gynia 24298	Kalman 40182	Melany 56505	Taksony 23275
Akos 72618	Edith 56310	Hedwig 29623	Karolin 56572	Melania 29064	Tamas 80922
Amalia 82811	Ede 59159	Helena 56235	Manhart 20505	Miklos 80619	Tassilo 82022
Amberis 85143	Edwin 72822	Henriette 59167	Matinka 72615	Mihály 82005	Torus 82090
Andor 82304	Elek 82856	Henrik 72623	Kazmer 82960	Miklos 82273	Tibor 2898
Andras 990	Elemér 83164	Hermann 82954	Kelemen 82246	Miksa 2890	Tibor 2898
Anna 4948	Emil 83229	Hermína 82217	Klára 2878	Milan 7288	Timon 18632
Aranka 29295	Endre 2811	Hilda 2799	Klotild 7266	Mor 17738	Tivadar 22027
Arnold 24248	Ernestin 21142	Hubert 6813	Kornel 16868	Morie 22016	Tobias 24065
Arpad 22828	Erwin 23067	Hugo 13154	Kornelia 22902	Nandor 24011	Urban 24295
Arthur 24259	Eva 24259	Humbert 21147	Kristóf 22097	Narcisz 24279	Valeria 40789
Aurel 24142	Erzsebet 24256	Ibolyka 22077	Krisztina 24265	Oka 40733	Vazul 24112
Attila 72615	Exter 56471	Iga 24271	Lajos 40785	Oliver 22028	Vendel 19586
Balazs 82826	Etel 59168	Iliás 59168	Lazar 72076	Orbán 22056	Viktor 80974
Balint 82153	Fabian 72625	Ima 72629	Lenart 82962	Oskár 80552	Viktoria 82047
Barnabas 82811	Felix 82817	Iona 82225	Lenke 82925	Otto 82908	Vilhalm 82022
Bela 2749	Ferdinand 82216	Imre 82225	Leo 2879	Pal 82781	Vilma 2900
Benedek 5498	Ferenc 82531	Ince 2876	Leonia 7278	Petronella 17740	Vince 18655
Bernat 12124	Flora 2792	Ipoly 6432	Lidia 17240	Peter 22017	Virgil 22029
Berta 20078	Franciska 5612	Iron 12229	Lipót 22099	Piroska 24017	Zsuzsanna 24125
Berta 22225	Frida 12425	Irina 22010	Lorant 22010	Pista 24288	Zsuzsanna 66021
Bianka 24254	Frigyos 24114	Istvan 22092	Lothar 24272	Rafael 40742	
Bogdog 22885	Fülöp 22009	Izabella 24254	Lorinc 40702	Pegina 57286	
Bogdan 56278	Gabor 24262	Idor 40162	Ludmilla 56587	Richard 40733	
Borbala 49145	Gabriella 22541	Ivan 82656	Luzs 59626	Robert 80659	
Boriska 72618	Gaspar 56311	Jakab 52208	Malvin 72133	Rozsika 80679	
Bruno 2224	Geza 5734	Janka 72644	Manfred 82975	Rudolf 82295	

Grösster Gewinn ev. **1.000.000** Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000 und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originalloose 1. Klasse beträgt:

Für 1/8 Originalloos fl. — 75, oder K 150, für 1/4 Originalloos fl. 150 oder K 300 —

„ 1/2 „ fl. 300, „ K 600, „ 1/1 „ fl. 600, „ K 1200 —

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückloose bitten wir bis zum **7. Mai d. J.** vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da obige Nummern leicht vergriffen sind.

A. Török & Co.

Grösstes Klassenlotteriegengeschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterieabteilungen unserer Hauptkollektur.

Zentrale: **Theresienring 46a.** I. Filiale: **Waltzerring 4a.** II. Filiale: **Museumring 11a,** III. Filiale: **Elisabethring 54a.**

Richard Samek, Weberei

Bystrey b. Neustadt a. Mettau, Böhmen, empfiehlt

Leinen-, Tuch- und Baumwollwaren, alles frisch gearbeitet, garantiert echtfarbig.

Bestellungen von 20 K aufwärts werden portofrei ausgeführt und besonders mache ich aufmerksam, dass in einem Packet mehrere Parteien Waren bestellen können und wenn solcher Auftrag zusammen 50 K beträgt, so bewillige ich nebst dem noch 5% Nachlass.

So ist es einem jeden möglich eine kleine Probebestellung zu machen und braucht dass Postporto nicht zu zahlen. Auch erlaube mir meine w. Kundschaften aufmerksam zu machen, dass meine Waren nicht gearbeitet sind und daher keine Stärke enthalten, was bei den sogenannten billigen Waren der Fall ist; keine solche billige Marktwaren werden bei mir erzeugt, da solche wegen ihrer kleinen Dauerhaftigkeit und schlechten Farben für jeden, der wirklich sparen will, zu teuer sind.

Muster werden franko versendet. 47 (10-10)

Magen- u. Darmleiden, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, verbunden mit Heissunger, Abmagerung, Uebelk., Schwindel, Kopfschmerz, Zusammenfluss des Speichels im Munde, Verschleimung, Magens-, Sodbrennen, Aufstossen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, unregelmässiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzleiden, Menstruationsstörung, blasses Gesicht, matter Blick, blauberngte Augen, sind sichere Kennzeichen der **Wurmkrankheit.** Hilfe rasch, schmerzlos, radikal, gestützt auf vieljährige erfolgreiche Praxis. Kein Geheimmittel, Mässiges Honorar. Prospekte mit vielen amtlichen Attesten gratis und franko. Mitteilungen von Alter, Geschlecht und Allgemeinzustand mit deutlicher Namensangabe unter Beifügung von 20 Pfg.-Marke für Rückporto genügt. — Briefporto 20 Pfg.

Kuranstalt Villenkolonie Bottmingermühle, Binningen, Schweiz. 72 (4-10)

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Hauptredakteur: **Hugo S. Hirschmann.** 50. Jahrg. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redakt.: **H. S. Hirschmann.** 52. Jahrg. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24. Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: **H. S. Hirschmann.** 52. Jahrg. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24. Der Praktische Landwirth. Red.: **H. S. Hirschmann.** 52. Jahrg. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24. Der Oekonom. Red.: **H. S. Hirschmann.** 52. Jahrg. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24.

Hugo S. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Schanfergasse 6.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schafffähigkeit, empfiehlt **Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen.**

KRONEN DIAMANTSTAB

Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25. Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Für jed. Stück wird garantiert. Streichmesser M. 1.- bis M. 1.80. Rasiermesser, Rasierschalen à M. .50, Schürmassen M. .30, Rasierseife M. .25, Rasier-Garnitur kompl. in fein. Etui M. 8.-. Gelabzesteine à M. 2.50 u. 5.-. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 8000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. unsonst.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Erhält für **Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Wendenwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig u. nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Hidster** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.** **Hidster's Apotheke zum „Goldenen Anker“ in Prag** Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.